

Die (grob erkennbaren) ökologischen Faktoren — „Fliesen“ — entsprechen denen, die z. B. von Voos (die Vogelwelt Europas, Hamburg 1962) und Wrrr (Anz. orn. Ges. Bayern 9, 1970: 197—201) zusammengestellt und uns aus eigener Anschauung aus den Brutgebieten am Rhein, im Hochschwarzwald und in Tirol (Umgebung von Landeck) bekannt sind; nämlich: Felsblöcke oder Gesteinsbrockenansammlungen i. w. S., Flächen mit geringer bzw. stets niedriger Vegetation, Gebüschgruppen, (einzelne) höhere Bäume, stärkere Hangneigung des Brutgebietes, Südexposition i. w. S.

Anhangsweise sei auf die erstaunliche Tatsache hingewiesen, daß allein am Bretolet-Paß von 1959—1963 300 durchziehende Zippammern registriert wurden, die allerdings wohl z. T. aus der Population des Walliser Rhonetales stammen (DORKA, Orn. Beob. 63, 1966: 165 bis 223). Man möchte dennoch daraus auf eine viel größere Population nördlich der Alpen schließen, als aus den Veröffentlichungen hervorgeht. Dies sollte dazu anregen, auch an anderen Stellen des relativ warmen (18—20° mittlere Julitemperatur) bayrischen Maintales nach dieser Art zu suchen.

Prof. Dr. Karl-Heinz Berck und Ulrich Berck,
Geranienweg 2, 6300 Gießen

Brutnachweis des Berglaubsängers *Phylloscopus bonelli* bei Bamberg

Südlich von Bamberg liegt der 467 ha große Bruderwald. An seinem zum Regnitztal abfallenden Ostrand besteht er aus einem ca. 140jährigen Eichen-Buchenmischwald. Hier wurde ich am 2. Juni 1975 auf ein warnendes und singendes Berglaubsängerpaar aufmerksam.

Schon nach 20 Minuten fand ich das Nest mit vier etwa 5 Tage alten Jungvögeln, die von einem der Altvögel gehudert wurden. Eine gemeinsame Kontrolle mit Dr. DIETZ (Bamberg) am nächsten Tag bestätigte das Ergebnis.

Das Nest befand sich an einer kleinen Wegrandböschung unter einem alten Zweig mit südöstlich ausgerichteter Einflugsöffnung. Ein Verwechseln mit *P. sibilatrix* ist unwahrscheinlich, da diese Art hier in unmittelbarer Nachbarschaft vorkommt. Die Eigentümlichkeit des gleichförmigen Gesanges und der Warnruf „dö-id“ lassen eindeutig auf *Phylloscopus bonelli* schließen. Am 8. 6. 75 konnte ich in der Nähe der Ortschaft Höfen — etwa 1,5 km vom Brutplatz entfernt — einen weiteren Berglaubsänger vernehmen.

Horst W i l m , An der Kühruh 49, 8602 Pödeldorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [15_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wilm Horst

Artikel/Article: [Brutnachweis des Berglaubsängers *Phylloscopus bonelli* bei Bamberg 96](#)